

Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde der ehemaligen Deidesheimer Synagoge,

das Jahr 2016 hat leider für viele Menschen nicht besser angefangen als das alte endete. Die Nacht auf Neujahr begann mit kriminellen Übergriffen, für die der Kölner Bahnhofsvorplatz inzwischen zum Synonym wurde. Die Überforderung der zuständigen Polizei, die mangelhafte Informationspolitik belegen, dass Hilflosigkeit und Angst vorgeherrscht haben. International reißen die Anschlagsserien nicht ab, und auch der Flüchtlingsstrom will nicht enden. Während tausende Menschen auf der ganzen Erde erfrieren, verhungern und viele, die flüchten können, das hohe Risiko eingehen, im Mittelmeer zu ertrinken, gehen bei uns Menschen auf die Straßen, um gegen eine Asylpolitik zu demonstrieren, die versucht, den Ansprüchen der Menschenrechte und denen des Grundgesetzes so gut wie möglich gerecht zu werden.

Fast täglich werden Verschärfungen der Asylgesetze und die Begrenzung der Anzahl der Flüchtlinge gefordert, wohl wissend, dass wir damit erst recht die Verantwortung für den Tod von Tausenden tragen. Dabei muss jedem klar sein, dass es keine billigen und schnellen Lösungen gibt. Die gemeinsame europäische Lösung muss auf dem Fundament der Menschenrechte und auf der gemeinsamen Verantwortung der europäischen Staaten beruhen.

Haben wir in Europa nichts aus dem letzten Jahrhundert gelernt, als die größten Flüchtlingsströme von Deutschland aus in alle Welt gingen und nach 1945 Hunderttausende aus dem Osten in Westdeutschland ankamen? Haben wir in Europa nicht gelernt, dass Mauern und Zäune keine Lösung sein können?

Erinnern uns die Schutzgruppen, die sich momentan überall bilden, nicht an die Zustände der Weimarer Republik? Auch die Schlägertrupps der Nazis in den 30er Jahren sollten ja nur schützen!

Es gibt keine Entschuldigung für kriminelles Verhalten,. Das Recht auf ein rechtsstaatliches Verfahren muss jedem Menschen zugestanden werden. Dies gilt für das Strafrecht sowie für das Asylrecht.

Unser Verein wird auch 2016 auf die Folgen von Vertreibung, Folter und Mord aufmerksam machen: Dies bezogen sowohl auf Vergangenheit als auch Gegenwart.

Im Engagement „Gegen das Vergessen“ zeigen wir den allseits gelobten Dokumentarfilm „über das größte dezentrale Denkmal der Welt“, das Lebenswerk des Künstlers Gunter Demnig und die Einlassung von Stolpersteinen vor den letzten selbst gewählten Wohnstätten der Opfer des Nationalsozialismus. Aus Anlass des Holocaust Gedenktages am 27. Januar wird der Film am **Montag, dem 01.02.2016 um 19.00 Uhr** in der ehem. Deidesheimer Synagoge gezeigt. Eröffnet wird der Abend mit einem einführenden Vortrag von Frau Professor Dr. Birgit Franz, Deidesheim, über die Hintergründe, Motivation, Ausdehnung und Gegenstimmen des Gedenk-Projektes.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, lautet die Niederschrift im Talmud, die zur Initialzündung für die erste Aktion 1990 wurde, in welcher Gunter Demnig an die Deportation von Sinti und Roma aus Köln im Jahr 1940 erinnerte. Im Anschluss

daran stellte er 1993 den Entwurf seines Stolpersteins als aktive, öffentliche Gedenkarbeit vor. Mit diesem einfachen, aber emotionalen Kunstprojekt bringt er die Namen der Deportierten in den Alltag zurück – und hat damit sowohl kontroverse Debatten, als auch eine weltweit immer größer werdende Bürgerbewegung ausgelöst. Demnigs künstlerisches Credo dabei ist: „Die Nationalsozialisten haben Menschen in Masse ermordet. Die Steine sollen die Namen zurückbringen und an jedes einzelne Schicksal erinnern. Jeder Stein soll per Hand gefertigt und per Hand verlegt werden. Die Verlegungen sind keine Routine; jedes Schicksal bewegt uns und soll bewegen. Wir möchten bewusst keine Massenverlegungen von Stolpersteinen, um der damaligen Massenvernichtung etwas entgegenzusetzen.“

Persönliche Erlebnisse von Zeitzeugen zeigen in der Dokumentation von Dörte Franke, warum heute so überraschend viele Menschen, berührt durch diese kleinen unaufdringlichen Messingplatten, der Vergangenheit begegnen wollen. Die Dokumentarfilmerin begleitete den rastlosen Künstler auf seinen Touren durch Deutschland und Europa und führt uns zu Menschen, bei welchen diese Steine auf ganz unterschiedliche Weise deren Nerv treffen.

So empfinden zwei Sinti-Frauen in Österreich den „Stolperstein“ für den Großvater als Grabsteinersatz und wollen in einem kleinen Dorf ein Zeichen für ihre, fast vollständig ermordete, Großfamilie setzen. Ein Überlebender in England kämpft mit der Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland um die Stolpersteine seiner Eltern – die die Stadt München vor seinem alten Haus hat wieder entfernen lassen. So auch die Berichte der drei Frauen in Hamburg, die das schwierige Erbe ihrer SS-Väter verarbeiten, indem sie regelmäßig Stolpersteine polieren, wie es auch einer jungen ungarischen Frau durch Demnigs Kunstprojekt gelingt, ihre Landsleute zu berühren und über deren verdrängte Vergangenheit zu sprechen. Das Porträt über Demnig und seine Reisen werden zur Metapher über die Suche nach Eigenständigkeit und Identität des Protagonisten. So ist die immense Nachfrage kaum mehr zu bewältigen, da er weiterhin jeden einzelnen „Stolperstein“ persönlich herstellen und in das Trottoir vor den Wohnhäusern einlassen will. Er ist davon überzeugt, dass nur so individuelle Schicksale öffentlich gemacht werden. Doch die Reisen und der Aufwand werden immer größer und so muss Demnig am Ende des Filmes eine Lösung finden.

Im Anschluss an die Dokumentation besteht die Möglichkeit zur Diskussion.

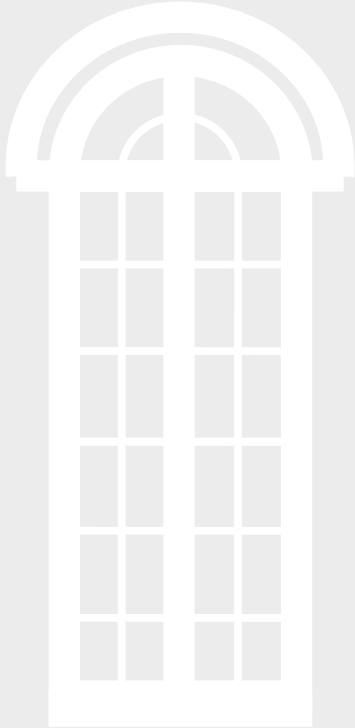
Über Ihr Kommen und eine interessante Diskussion freuen wir uns.

Deidesheim, den 23.Januar 2016

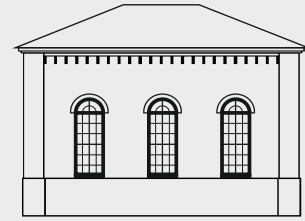
Mit den besten Grüßen

Franz-Josef Ratter

1. Vorsitzender



Freundeskreis
ehemalige
Deidesheimer
Synagoge e.V.



„STOLPERSTEIN[e]“

Ein Film von Dörte Franke
über das Projekt von
Gunter Demnig



anlässlich des Holocaust-Gedenktages
am 27. Januar

MONTAG
01. Februar
19:00h

Filmvorführung
mit einem einführenden Vortrag von
Professor Dr.-Ing. Birgit Franz

Eintritt frei - Spenden erbeten

Ehemalige Deidesheimer Synagoge
Bahnhofstraße 19, 67146 Deidesheim

V.i.S.d.P.: Dr. Franz-Josef Ratter, Deidesheim | dr-ratter@gmx.de